

»So alt auch wieder nicht«

Am Anfang stand nur eine telefonische Anfrage: »Frau Egeter, würden Sie für uns ein E-Rad testen?« Pikierte Antwort: »So alt bin ich auch wieder nicht. Noch kann ich selbst strampeln!« Sie ließ sich aber überzeugen und testete als »ahnungslose« Verbraucherin ein Elektrorad von Development.

Monika Egeter ist 52 Jahre jung, Zahnarzt-helferin, Hausfrau und Oma; sie hatte nie viel mit Fahrrädern zu tun. Sie liebt aber ihr altes (und für sie zu großes) Stadtrad ohne Schal-tung, mit dem sie auf Kurzstrecken unterwegs ist. Nicht ohne Stolz merkt sie an, dass sie im Sommer ab und an zur Arbeit radelt – sieben Kilometer. Bei Regen oder im Winter fährt sie nicht Rad.

Gemeinsam mit ihrem Mann können wir sie überzeugen, Developments Ave-Pedelec mit dem Tranz-X-Antrieb von JD auszuprobieren. Zum Orts-termin bei Development in Oberpfraammern hat Monika Egeter ihren Mann mitgebracht – »weil der mehr von Technik und all diesem Schnick-schnack versteht«. Eingeführt werden die Pedelec-Newcomer von Verkaufsleiter Alex Röser und Geschäftsführer Stephan Hahn.

Erste Eindrücke

Begeisterung kommt auf, als Monika Egeter sich in den Sattel schwingt und lossurrt: »Das geht ja ab wie die Feuerwehr. Kann ich jetzt auch schalten?« Röser bleibt bei solchen Fragen ruhig. Er weiß, dass er bei seiner Einführung häufig ganz weit unten anfangen muss: »Wir Fahrradleute setzen oftmals Dinge voraus, die man nicht voraussetzen sollte.« Schalten dürfe man natürlich auch – solle man sogar, erklärt er: »Das Rad hat eine Nabenschal-tung. Also können Sie während der Fahrt oder auch an der Ampel im Stand ruhig schalten.«

Schnell haben sich die Egeters mit dem Pedelec angefreundet. Sie freut sich, dass sie erst-mals andere Fahrradfahrer auf dem Radweg locker überholt. Auch von der aufrechten Sitzposition ist sie begeistert. Nur die Klingel müsste bei so einem Flitzer etwas lauter sein.

Speed-Konkurrenz

Die Freude des flinken Überholens auf dem Radweg wurde für Monika Egeter aber auch bald ein Problem, so berichtet sie: »Da gibt es viele ehr-geizige Männer mit Helm, die sich nicht gerne von einer reifen Frau auf einem Stadtrad überholen lassen. Bei denen erwacht sofort ein Renninstinkt. Das ist mir nicht ganz geheuer, wenn sie sich erst eng im Windschatten halten und dann mit aben-teuerlichen Überholmanövern wieder in die erste

Reihe radeln wollen. Deshalb verzichte ich schon mal aufs Überholen.«

Zudem wollte Egeter einen Korb am Rad. Also ließ sie sich einen Fahrradkorb auf den hinteren Gepäckträger montieren. Nach einigen Fahrten wunderte sich die neue Pedelec-Radlerin über ein »komisches Geräusch«. Es entpuppte sich als leichtes Aufschlagen des Sattels auf der Ein-kaufskorbkante, das sowohl den Sattelbezug an der Rückseite etwas aufrieb als auch die Funk-tion der Sattelstützenfederung beeinträchtigte. Hier hätte man eine bessere (Montage-)Lösung finden müssen.

Nach zwei Monaten sah Frau Egeter es als ratsam an, die Reifen aufzupumpen: »Ich habe also meine Luftpumpe genommen und wusste bei diesem Ventil überhaupt nicht, wie ich das anstellen soll. Ich habe meinen Mann gerufen, der dann meinte, da müsse man sicherlich eine andere Pumpe haben. Unsere passte auf keinen Fall.« So etwas passiert, wenn man mit einer guten alten Dunlop-Pumpe ein Scleverand- oder »Fran-zosenventil« nutzen will. Die Egeters radelten zum nächstgelegenen Fahrradhändler und pumpen nun mit einem Ventiladapter auf ihrer Dunlop-Pumpe - ganz schön fummelig.

Zudem verabschiedete sich irgendwann ein Plastikteil der Schutzblechanbringung. Hier ließ sich Egeter vom Fachhändler helfen. Der bestellte ein Originalersatzteil und wollte anrufen, wenn es eingetroffen sei. Dieser Anruf ging laut Egeter niemals ein. Die Testfahlerin fragte beim Händler nicht mehr nach.

Die Akkus

Anfangs hatte sie auch mit dem Aufladen der Akkus Probleme. Das war im Winter, als sie die das Fahrrad länger in der kalten Garage stehen hatte und mal testen wollte, wie lange man das Rad nutzen kann, ohne die Batterie

Er wies Testerin Monika Egeter und ihren Mann in die Pedelec-Welt ein: Alex Röser (l.), Verkaufsleiter bei Development.



Das Pedelec-Fahren machte der Testfahlerin vor allem in sommerlicher Hitze Spaß.

nachzuladen. Das Ende vom Lied: Eine Fahrt, bei der zum Start eine halbvolle Ladung angezeigt wurde, war schon nach ein paar Kilometern zu Ende. Kein Saft mehr. Nun ging es ohne E-Zusatz-kraft nach Hause.

Danach befolgte Monika Egeter Röser's Tipp, die Akkus zumindest im Winter nach jeder Fahrt sofort an die Steckdose anzuschließen. »Und wenn es geht, bitte in der warmen Stube aufladen und nicht in der kalten Garage bei Minustempera-turen«, empfahl er noch telefonisch. Danach gab es mit den Akkus keine Probleme mehr.

Doch sie hatte auch gelesen, dass Akkus nach ein paar Jahren erneuert werden müssten: »Ich weiß nicht, ob ich bereit wäre, alle paar Jahre in neue teure Akkus zu investieren.«

Fazit

Deshalb hat die Testerin noch nicht entschieden, ob sie sich tatsächlich ein E-Rad zulegen will, auch wenn ihr die Testzeit wahnsinnig viel Spaß gemacht habe. Immerhin hat sie dank Pedelec auch wieder Freude am Radeln. Beim Ave-Händler hat sie ein wunderschönes leichtes Fahrrad gesehen, das sie durchaus anspricht.

Für Pedelec-Anbieter wie Development sind Testpersonen wie Monika Egeter wichtig. Denn nur so erfährt man, was Endverbraucher bei einer Kaufentscheidung wirklich beschäftigt. Vor allem will sie kein »Tech-Talk« hören, sondern dass ein-fach alles funktioniert und ohne Nachdenken gut zu bedienen ist.

Text/Fotos: Jo Beckendorff

